

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelckschen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 9.

Halle, Sonnabend, 11. Januar 1890.

182. Jahrgang.

Abonnements-Preis für Halle u. Umgegend 2,50 M. durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint monatlich in erster Ausgabe Donnerstags 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3 Uhr. Druckvertragsbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschlag Nr. 158.

Infektionsgebühren für die fünfzehntägige Zeile oder deren Raum für Halle u. Umgegend 15 Pf. sonst 18 Pf. Anzeigen am Schluss des redaktionellen Beils die Zeile 40 Pf.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Anzeigen-) Beilage.

Halle, 10. Januar.

Der Einblick in die Werkstatt unserer Diplomatie.

In jenen breiten Schichten der Bevölkerung, welche keine Gelegenheit haben, selbst tiefe und in einen Blick in die Werkstatt der Diplomatie werfen zu können, macht man sich von der in dieser Werkstatt sich vollziehenden Arbeit vielfach ein Bild, welches von der Wirklichkeit so viel als nur irgend möglich abweicht. Dem Volke ist der Diplomat meist noch ein Mann, der Jahr aus Jahr ein täglich nur die höchsten politischen Probleme ventilirt, nichts anderes thut als „hohe“ Politik zu machen, Bündnisse anzubahnen oder zu befestigen, eventuell Maßnahmsentwürfen und -Verbindungen, sofern sie zum Schaden des eigenen Landes gereichen würden, vorzubringen und entgegen zu wirken. Da die Diplomatie aber hiermit ihre Zeit doch nur theilweise anzuhängen vermag, — jeder Tag kann eine neue Gelegenheit zu hochpolitischen Aktionen bieten — so glaubt man in weiten Kreisen vielfach, die Diplomaten führten, bei allem Respekt vor der Wichtigkeit ihrer politischen Aufgaben, im Allgemeinen doch nur ein ziemlich müßiges, vorwiegend dem an den Höfen sich entwickelnden gesellschaftlichen Leben gewidmetes Dasein.

Diese vom Volke der Diplomatie noch mannigfach anzuziehende Meinung entspricht so recht jenen demokratischen Weltanschauungen, denen jeder wirkliche Staatsmann, also auch der Diplomat, (und dieser um so mehr, weil er zugleich meist ein Aristokrat, mindestens ein solcher des Geistes ist) ein Stein des Anstoßes wird! Deshalb hält sich auch unsere demokratische Presse, jenes Bild zu vertheidigen, welches die vormärzlichen Zeiten vom Volke der Diplomatie dem Volke hinterlassen haben und welches ebenfalls heute längst nicht mehr für die deutsche Diplomatie gilt, seitdem der große Realpolitiker Bismarck an deren Spitze steht. Allerdings bietet sich nur selten Gelegenheit, tiefere Blicke in die Werkstatt und Arbeiten der Diplomatie zu werfen, aber wenn auch eine solche sich bietet, so erfährt das Volkspublikum der demokratischen Presse so wenig wie möglich davon. Aus diesen Gründen hat man denn auch die dem Reichstage zugewandene Entnommenstellung von Altentstuden, betreffend die deutschen Schweineinfuhrverbote vom 29. November 1887 und vom 14. Juli 1889 und betreffend der ausländischen Viehpreise gegen Deutschland in der manchesterischen Presse so gut wie gänzlich ignoriert und sich meist darauf beschränkt, die Thatsache ihres Eingangs beim Reichstage zu registriren, höchstens einige magere Auszüge aus dem Inhalte zu geben. Hierzu mag wohl die Erkenntniß des Jhrige be-

getragen haben, daß man gegenüber diesem überwältigenden Material die so demagogischen Mitteln zu agitatorischen Zwecken erfolgte gegnerische Stellungnahme zu den rein veterinärpolizeilichen Maßnahmen der Einfuhrverbote durchwegs nicht mehr rechtfertigen konnte. Denn, wo noch irgend ein Zweifel an der tatsächlichen Begründung der von deutscher Seite ergriffenen Schutzmaßregeln gegen die Seucheneinschleppung verblieben sein sollte, mußte dieser Zweifel schwinden, sofern man sich dem Studium dieser Altentstuden widmet, was so thun die „Freisinnspresse“ allerdings kein Interesse hat.

Aber auch ganz abgesehen von dem aus diesen Altentstuden über den Einzelfall „Schweineinfuhrverbot“ zu gewinnenden resp. zu berichtenden Urtheile, ist diese Sammlung von ganz allgemeinem Interesse, weil sie einen tiefen Einblick in jene Arbeiten und Aufgaben unserer Diplomatie gestattet, die derselben bezüglich der Vornahme und Sorgfalt für unsere wirtschaftlichen Interessen obliegen. Wer aus diesen Altentstuden erfieht, wie das Anwärteramt, wie unsere Botschaften und Gesandtschaften, unsere Generalkonsulate und Konsulate Hand in Hand mit dem Reichsannte des Innern und den höchsten und untersten Verwaltungsbehörden der Einzelstaaten diese Angelegenheit mit einer Präzision verfolgen, wie jede Wendung sofort nach den verschiedensten Seiten zu Maßnahmen oder zur Einforderung weiterer Berichte Veranlassung giebt, wie alle diese verschiedenen Stellen nachdrücklich das eine Ziel verfolgen, unsere wirtschaftlichen Interessen zu pflegen und zu schützen, der wird sich der Erkenntniß nicht verschließen können, welche gewaltige in dem Dienste dieser Interessen gestellte Arbeitsleistung wir unserer Diplomatie verdanken.

Wie schon gesagt, es ist nur selten, daß sich für weitere Kreise Gelegenheit bietet, Einblick in die diplomatische Werkstatt zu thun! aber wer sich diese jetzt gerade Gelegenheit zu Nutze macht, dem wird sich auch die Erkenntniß aufdrängen, daß man es hier nicht etwa mit einem Ausnahmefalle zu thun hat. Alle diese die Schweineinfuhrverbote und Viehpreise betreffenden Altentstuden lassen erkennen, wie die Behandlung solcher Materien im diplomatischen Dienste denselben ganz gewohnte Dinge sind, und hieraus folgt, daß alle unsere wirtschaftlichen Interessen der gleichen sorgfältigsten Pflege und Bearbeitung seitens unserer Diplomatie genießen. Wir sind weit entfernt, hieraus ein besonderes Verdienst unserer Beamten ableiten zu wollen, sie thun damit nur was ihres Amtes ist. Aber angesichts jenes verkehrten Bildes, das vom Volke des diplomatischen Dienstes und von den Leistungen dieses Dienstes für sehr viele wirtschaftliche Zwecke und Interessen man von Seiten unserer manchesterlich-demokratischen Opposition sehr abfällig dem Volke tadelnd vorhalten zu sehen, wie es wohl angeht, ein Wort darüber zu sagen, wie die deutsche Handelspolitik sich durchsinnlich etwa darauf beschränkt, die nationale Arbeit durch Schutzzölle zu sichern, sondern wie sie fortgesetzt am Werte

den Interessen unseres Handels, unserer Industrie und unserer Landwirthschaft zu dienen und sich dazu der allerdings nicht auf den großen Markt getragenen stillen aber erfolgreichen Arbeit unserer Diplomatie bedient.

Bermischte politische Mittheilungen.

*** Zur Beisetzungsfeier** werden in Berlin eintreffen (resp. sind bereits eingetroffen) Sr. Majestät der König von Sachsen, der Kronprinz von Schweden, der Herzog von Edinburgh, der Großherzog und Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin, der Fürst von Hohenzollern, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der Erbprinz Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, der Prinz Wilhelm von Württemberg, die Prinzen Julius u. Schleswig-Holstein, Ernst von Sachsen-Meiningen, Herrmann von Sachsen-Weimar, Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, der Erbprinz von Waldeck-Pyrmont, der Fürst von Schaumburg-Lippe, der Fürst von Hohenzollern und der Fürst zu Weich. Für den König von Portugal wird der General-Adjutant Joazeiro erwartet.

Ob Fürst Bismarck zur Beisetzungsfeier nach Berlin kommt, ist noch zweifelhaft, da es heißt, daß eine Befehrer in dem Befinden der Frau Franzin noch nicht eingetreten sei. Professor Schwemmer hat sich heute wieder nach Friedrichsruh begeben.

Ueber die Sachlage im Oberhessischen Kohlenrevier erhält das „W. L.“ nachfolgendes etwas konfusere Telegramm aus Dautzen: Ein höherer Bergbeamter erklärte, ein allgemeiner Ausstand sei unmöglich, falls die Antwort des Kaisers auf die Degeber Petition der Bergleute den Petenten günstig sei. Das zitierte Blatt fügt selbst hinzu: Nähere Aufschlüsse über die merkwürdige Aeußerung sind abzuwarten. Fürchten die Bergbeamten einen allzu günstigen Bescheid des Kaisers? Man sollte im Gegentheil annehmen, daß eine entgegenkommende Antwort der friedlichen Stimmung nur vortheilhaft sein könnte.

Aus Braze wird demselben Berliner Blatte mitgetheilt: Der Karachoff ist im Betrieb, der Streik beschränkt sich auf den Valentinschacht. Was die Wollfanggrube betrifft, so erklärte Direktor Pfeiffer, daß in Folge der hohen Lohngläube die achtstündige Arbeitszeit zur Zeit nicht eingeführt werden könne, und wenn die Leute bei ihren Anträgen beharren, so würde man nöthigenfalls zur gänzlichen Einstellung des Betriebes schreiten müssen. — Die Schließung der Schankstuben wurde wohl amtlich veranlaßt, doch haben die Wirthe gleich bei Beginn des Ausstandes ihre Schankstuben freiwillig geschlossen.

Die Bewegung unter den sächsischen Bergleuten, die kurz vor Weihnachten im Zwickauer Distrikt wieder hoch in Wogen ging, scheint nunmehr sich abgedämpft zu haben und man hofft auf gänzlichen Ausgleich zwischen Grubenbesitzern und Arbeitern von den Ergebnissen der Verhandlungen und Unterhandlungen, die augenblicklich ge-

Walthar von der Vogelweide, der deutsche Dichterrück und Kaiserherold der Hohenstaufenzeit

Vortrag gehalten im Frauenverein für Armen- und Krankenpflege zu Halle a. S.

am 9. Januar 1890

von

Friedrich Palmié

Hochverehrte Damen und Herren!

Am Dittmree liegt der Sage noch verfunten Binda, die alte Hohenstaude, die alle Städte ihrer Zeit an Reichthum und märchenhafter Pracht übertraffen haben soll. Ein eigenartiges Gottesgericht vernichtete mit einem Schlage alle ihre Herrlichkeit und ihre übermüthigen Bewohner zu gleicher Zeit; nun liegt sie in unerreichbarer Tiefe von den Wogen des Meeres begraben. Nur ab und zu bei glatter See sieht der Fischer, der seine Rege durch die Meeresfluthen zieht, aus der Tiefe die Gassen und Straßen der verfunten Stadt undblich zu sich heraufschimmern, er sieht stolze Häuser und himmelragende Thürme, er hört den dumpfen Klang der Kirchenglocken, die von den wogenden Fluthen in Bewegung gesetzt werden, und ahnt dann, daß dort unten eine Welt begraben liegt, die so manches gemein hatte mit der Zeit, in der lebt. So die Sage, in der ein wunderbarer Sinn verborgen liegt. Jene verfunten, verlorene Stadt ist ein Bild der Vergangenheit unseres Volkes, ein Bild der ganzen Zeit, in die ich heute Sie führen will: nur wie durch einen Schleier erlöschen wir heut die Geschichte des sogenannten Mittelalters, wie die Thürme der verfuntenen Stadt ragen uns daraus die großen Mäurer, die Helden lobebare, die Großthaten, die hochgezogenen, wie das Mittelalters sie nennt, in geistlichen Unwissen entgegen. Es ist so Vieles in jener Zeit, was uns stets ein dunkles Räthsel bleibt: ich will hier nur erwähnen den Kaisertraum, den das Mittelalter geträumt hat, jene unglückliche Idee eines römisch-germanischen Kaiserthums, die die Blüthe unseres Volkes über die

Schnee- und Eisfelder der Alpen immer wieder und wieder in das sonnige Italien mit seinen Palmen und Drangen, mit seinem ewig blauen Himmel und seinen Mythenwäldern trieb, um sie dort ein frühes Grab finden zu lassen: ich sage, das Alles bleibt uns ein dunkles Räthsel. Wir stehen da vor einer verfunten Welt, die uns als eine fremde erscheinen könnte, wenn nicht so mancher Ton aus ihr, gleich dem Glocken der verfuntenen Stadt, uns davon Kunde gäbe, daß Vieles in ihr Fleisch von unserem Fleisch, Blut von unserem Blut sei, daß jene Zeit mit der unseren in mehr als einem Punkte gleich fühlte, gleich liebte und gleich litt, daß dieselben Arbeiten und Leiden, an denen unsere Gegenwart so reich ist, das Leben unserer Väter ausfüllten, dasselbe unablässige Ringen nach den Idealen des Lebens, und dasselbe gegebene Leid unerfüllter Sehnsucht, das auch die Gegenwart bewegt.

Und diese Gedanken aus alter Zeit, die ein Bindemittel zwischen dem Geist und Zeit geworden sind, das sind die Lieder unserer Dichter. Aus dem Volke hervorgegangen, im Volke, das ihre Lieder lang, lebend und für das Wohl des Volkes arbeitend und sorgend geben sie erst, und sie allein uns ein getreues Spiegelbild ihrer Zeit, das nicht allein dem Geschichtsforscher interessant sein muß, sondern einem jeden Deutschen, der um die Gegenwart und Zukunft seines Volkes sorgt, und in deren Trost darin findet, daß er nach dem Fingerzeige Schillers die Zukunft in der Vergangenheit lieft.

Unter den Dichtern des Mittelalters aber nimmt unstreitig Walthar von der Vogelweide, der Kaiserherold der Hohenstaufenzeit, den ersten Rang ein. Schon seine Zeitgenossen haben ihm diesen hohen Platz willig eingeräumt. Als Reimar der Alte, die Nachfolger von Hagenau, der Fürst der Sängerkunst, sprach, da trug man Walthar seine Stelle an, wie Goffrid von Straßburg, der Sängere des Tristan, es meisterlich schiedert:

Nun geht uns irgend einen Rath! Wer leitet nun die liebe Schaar, Wer unterweiset das Gefinde? Ich hoffe wohl, Jemand zu finden Der unsere Söhne führen soll.

Die Meisterin, die kam es wohl.

Die Nachfolge von der Vogelweide. Aber auch der Nachfolgende sollte Walthar nicht. Von den Dichtern der nachfolgenden Zeit als ihr Haupt- und Vorbild betrachtet, lebte kein Aenderer, wenn auch vielfach entlehnt, durch alle Jahrhunderte, in den Meistererfahrungen sogar bis zu den spätesten, fort und die Gegenwart hat nicht gegogert, das Urtheil der Geschichte in seinem vollen Umfange zu bestätigen.

Und in der That haben wir allen Grund, Walthar vor allen andern hoch und werth zu halten; denn kein Dichter der Vorzeit steht seinem ganzen Wesen und seiner inneren Richtung nach dem lebenden Geschickte, seinen Danten und Empfinden, näher als er. Die Gedanken und Anschauungen, so sagt Pfeiffer in seiner Biographie Walthars, die die Seele und den Geist dieses großes Mannes erfüllten und in seinem Biederem Leben und Gestalt empfangen, sind fast dieselben, die noch jetzt nach mehr denn 600 Jahren unablässigen Ringens und Kampfes die Gemüther der Deutschen bewegen und durchglühen. Allerdings hat er auch, nach der Eitte seiner Zeit, seinen Dient jeun rathselhaften Wesen gewidmet, das wir nicht verstehen; der Frau Minne, d. h. er hat singend um die Liebe einer verheiratheten Frau geworben, wie damals eines Nitters für würdig galt und wie es uns freytag in seinen Brüdern vom deutschen Hause in der Liebe Jov's zu Hedwig ergreifend schildert; ihr, der angebeteten Hingebende galten seine schönsten lyrischen Lieder. Aber wichtiger doch und tiefer ergüht und beherricht die Dichter die Liebe zu seinem deutschen Vaterlande. Wüthig und unergründlich ließ er für Deutschlands Unabhängigkeit vom Papste, für des Kaisers Macht und Ansehen seine feurigen Lieder erklingen, allzeit voran nicht bloß mit dem Wort, sondern auch mit der That, wo es des Kaisers und des Reiches Macht und Ehre galt. So ward der Dichter der Kaiserherold, der Banntrager der Hohenstaufen, und aus' Engste in sein Leben und sein Lied mit diesen seinen Helden verflochten.

(Fortsetzung folgt.)

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Thüringisch-Sächsischer Verein für Erdkunde.

Centralverein zu Halle a. S. (Schluß)

Von Dongfang begab sich Dr. Dietrich nach Canton, wo er alsbald in seine Stellung als Vizepräsident eintrat...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Bezeichnung mit der Centralliste stellt dieser hier folgende Summe über...

Concurs-Verordnungen, Zahlungsverordnungen etc.

Industrie, Handel und Finanzen.

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Die letzten Zahlen werden am Ende des Monats veröffentlicht...

Kursbericht.

(Werbungsrechnung der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 10. Januar 2 Uhr 5 Min. nachm.

Fonds-Vörse.	
4% Weichanleihe ..	107,50
3 1/2% do ..	103,10
4% do ..	106,60
3 1/2% do ..	103,50
3% Andler-Cir. Wfb. ..	101,50
3% do ..	101,50
Goldanleihe ..	169,75
Disconto-Commandit ..	251,90
Darlehensbank ..	180,60
Teutsche Bank ..	181,40
West. Handels-Gesellschaft ..	205,80
Soualquité ..	177,75

Lebens: erbolt.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassavours, die übrigen der Ultimo.

Getreide-Vörse.

Lebens: erbolt.
Weizen: Apr.-Mai 208, — Mai-Juni 208, — fikt.
Roggen: Apr.-Mai 179,50, Mai-Juni 178,50 fikt.
Hafer: April-Mai 166,50, Mai-Juni —, — fikt.
Rübs: Jan. 62,56 April —, — fikt.
Erbsen: (der Waare) loco 32,50, April-Mai 33, — Annuit-
Cort. 34,70, — fikt.
Weizenlocum loco 25,90, nächster Mon. —, —

Fonds-Vörse. Die ungenügenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des jungen Königs von Spanien hatten die Börse heute verstimmt, weil sie Unruhe bei einem event. Ableben und eine schlimme Misshandlung auf die weltlichen Mächte begründete. Unter diesen Umständen konnte selbst der ziemlich gestreckte Ansehen der deutschen Reichsregierung keinen besonders günstigen Einfluss ausüben. Konstantine legten unter gestrigem Ansehen ein, gingen dann noch weiter zurück und erholten sich später nur auf Zedungen. Unter fremden Renten waren Russen besetzt und bester, sonst sehr schwache russische Renten liefen sehr hoch und sind auf diesen Grund sehr billig. Die spanische Rente wurde durch wieder schwachen Verlauf der Devisenmarkt müde zuerst fast überall nachgeben, später aber trat auf Zedungen Bestehen ein. Deutsche Fonds waren verhältnißmäßig in Ruhe. Der Schluss war besser als Vordere höhere Notierungen.

Produkten-Vörse. Die Tendenz auf dem Getreidemarkte war ziemlich unentschieden. Weizen und Roggen konnten geringe Schwankungen nur unter mehrfachen Schwankungen behaupten. Die offiziellen Saatensummennachrichten blieben ohne Eindruck, weil man sie nach der Jahreszeit für verfrüht hielt. Daher soll die Winterweizen- und Gerstendungen in allen Gegenden, Epizitis wieder besetzt, locale Zedungen bekunnten die Preise.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Mittheilung des Wetzereamtes.
Meist trübes Wetter mit leichten Niedererschlägen und milder Temperatur, zunehmender Wind.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 10. Januar. In hiesigen politischen Kreisen tritt heute bestimmt das Gerücht auf, der Kaiser werde kurz vor den Wahlen eine erneute Kundgebung im Sinne des Kartells erlassen.
Strasbourg, 1. Oct. 9. Jan. Der Statthalter Fürst Hohenzollern wird mit seiner Gemahlin Nachts zu den Beisehungsfestlichkeiten nach Berlin abgehen.
Wien, 9. Jan. Die Meldung des „Temps“, wonach die russische Regierung ihre Vertreter beauftragt haben sollte, über die Zulassung der bulgarischen Anleihe an den Börsen in Wien und Pest Bemerkungen zu machen, wird von zuverlässiger Seite als vollkommen unbegründet bezeichnet. In den Bemerkungen, welche die Vertreter Russlands betreffs der bulgarischen Anleihe bei den Mächten zu machen gehabt hätten, sei der Zulassung der bulgarischen Anleihe an den Börsen in Wien und Pest mit keiner Silbe Erwähnung geschehen.

Wien, 9. Jan. In der heutigen 6. Sitzung der Anleihekommission, welcher der Delegirte Graf Malanischki ebenfalls beizuwohnte, wurde zunächst die gestern in Angriff genommene Frage des Landesfinanzrathe einer Spezialberatung vorbehalten, sodann die Verabreichung der Anleiheangelegenheiten begangen. Die nächste Sitzung findet morgen um 2 Uhr statt.
Wien, 9. Januar. Gewisse über bevorstehende Veränderungen in der Direction der Staatsbahn erging sich, was ausständlich dürfte Herr de Serres bald demissioniren. Ob Joubert das Reichthum behalten wird erheint fraglich.
Paris, 9. Januar. Angehörige des schamvischen Fürsten, des Bonapartisten und Voulangisten schlagen, weil Carnot angeblich den übrigens unangeführten Gedanken hatte, dem Kaiser Wilhelm bei dessen Anwesenheit in Weh begrüßen zu lassen, erinnert Herr's „Estafete“ daran, daß 1877 Mac-Mahon, der sein Opportunität gewesen sei, dem Kaiser Wilhelm I. bei dessen Besuch in Straßburg durch den Vicomte Constant-Biron hauptsächlich begrüßen ließ.

Madrid, 9. Januar. Der ehemalige Ministerpräsident Sagasta wurde heute früh 3 Uhr nach dem Palais berufen, da der Zustand des Königs sich wieder verschlimmert habe. Sagasta verließ bis Morgens im Palais. In Folge dieser Situation scheinen die Besprechungen zur Lösung der ministeriellen Krisis vertagt. Die Königin-Regentin ist ausschließlich mit der Pflege des Königs beschäftigt.
Madrid, 10. Januar. Ein Bulletin meldet: Der König hat seit gestern Mittag stärkeres Fieber, welches später sich vermindert, doch ist eine erhebliche Kräftigung bemerklich.

New-York, 8. Januar. In den letzten mit heute Mittag fallenden 24 Stunden sind hier 250 Todesfälle vorgekommen, welche Anzahl bisher nie erreicht worden ist.

Gegen Influenza schützt man sich am besten durch eine tägliche Dosis von 1-2 Kain-Pastillen (Dallmann). Schon vorhandene Infuzien wird durch 2-3 Pastillen (mehrere täglich) schnellstens beseitigt. Schädelt 1 Wort zu haben in der Hirsch-Apotheke und Adler-Apotheke.

Nützliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 3. d. Mts. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß am Grund der Empfehlung der Sanitäts-Commission die hiesigen Schulen wegen der bestehenden Infuzien noch auf weitere 8 Tage (bis ausschließlich 20. d. Mts.) geschlossen bleiben. (4738) Die Polizei-Verwaltung.

Die Magistrate und Ortschöffen, denen die Refraktionsstammrollen in Hürze zugehen werden, mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß die Stammrollen, nachdem sie noch den bekunnten Vorschriften angefertigt, bezu. vervollständigt, spätestens bis zum 10. Februar l. Jz. an mich zurückereicht sein müssen.
Die an diesem Tage nicht eingegangenen Stammrollen würden durch eventuelle Voten auf Kosten der Stammmittel eingekollt werden müssen.

Die Refraktionsrollen wegen Annahme der Militärpflichtigen zur Stammmolle sind seitens der Magistrate und Ortschöffen sofort zu erheben.
Dabei wird zur Verwendung wiederholt vorgekommener Fehler noch darauf hingewiesen, daß von den auswärtigen Geborenen unbedingt Geburts- oder Taufurkunden vorzulegen sind und mit den Stammrollen an mich einzurichten sind, daß die Militärpflichtigen genau nach dem Anhalten, ohne Rücksicht darauf, ob sie fremd oder aus Orte geboren sind, in die Stammmollen einzutragen und daß Nachträge in der Stammmolle des Jahrgangs zu machen sind, zu dem die Nachzutragenden nach ihrem Lebensalter gehören.

Ich erwarte, daß bei Auffstellung der Stammmollen überall mit der größten Sorgfalt verfahren wird.
Die den Stammmollen beigegebenen Formulare zu Geburtslisten-Anträgen sind baldigt an die Herren Weislichen abzugeben. (4716) W. H. H. H.

Der Königliche Landrath des Saarlraues, Geheime Regierungsrath C. v. Kroschwitz.

Tagungsordnung

für die Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung Montag, den 13. Januar d. J., Nachm. 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

1. Wahl der Kommissionen. 2. Genehmigung für einen Mitgliedschaft an den Richter der Stadtblau und Erbauung neuerer Stellung. 3. Erbauung von Land, welches von den Grundbesitzern Nr. 35 und Nr. 62 an die Straße entfallen ist. 4. Kostenbewilligung für Straßenbeleuchtung. 5. Nachbewilligung für die Elementarschulen. 6. Festhaltung der Zahlungs-Zinsen wegen des Hüttenverhältnisses. 7. Entschloßung der Vermählungs-Beziehung der Gemeinde Kronen-Berghaus pro 1. Januar 1887 bis 17. März 1888. 8. Entschloßung der Rechnung der Arbeitsanstalt für pro 1887/88.

9. Wahl eines Bezirksvorstehers und mehrerer Armenvorsteher für den neu zu bildenden 17. Armenbezirk. 10. Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten. 11. Definitive Anstellung eines Bureau-Mittlers. 12. Genehmigung zur Anstellung eines Process-Verwalters. 13. Vertheilung der Abrechnungsgründe mehrerer zur Gesundheits- und Wohlthätigkeits-Vermittlungs-Kommission gewählter Mitglieder. 14. Niedererschloßung eines Defectes.

Der Stadtvorordneten-Vorsteher, Gnecht.

Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines geübten munteren Knaben wurden hochverehrt Friedr. Stroeder u. Frau Clara geb. Meute. (4757)

Deute Morgen 11 1/2 Uhr entfiel unsere innig geliebte Mutter, Großmutter und Großmutter Frau Baronin von Korff geb. Grölin zu Eulenburg im 87. Lebensjahre. (4732) Halle a. S., den 9. Januar 1890. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Marie von Hadecke geb. von Korff.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 12 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Stadtgottesackers statt.

Todes-Anzeige.
Deute Mittag 1/2 Uhr plötzlich und unerwartet mein lieber Gott, unter guter Vater, der Gutsbesitzer Albert Rüppich im 42. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt. (4755) Mein Brautwirth. Die trauernden Hinterbliebenen.

Deute Morgen 4 Uhr entfiel sonnt in Gott unser lieber guter Vater und Vater, der Bauherr, Baueigenthümer der Familie Baueigenthümer Carl Gremse, welches hiermit in tiefer Trauer angezeigt. (4744) Im Namen der Hinterbliebenen: Clara Gremse geb. Krauser. Unterdorfen bei Straußfurt, den 11. Januar. Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Januar, Nachm. 2 1/2 Uhr in Weisliche (Türk.) statt.

Deute Morgen 4 Uhr entfiel sonnt in Gott unser lieber guter Vater und Vater, der Bauherr, Baueigenthümer der Familie Baueigenthümer Carl Gremse, welches hiermit in tiefer Trauer angezeigt. (4744) Im Namen der Hinterbliebenen: Clara Gremse geb. Krauser. Unterdorfen bei Straußfurt, den 11. Januar. Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Januar, Nachm. 2 1/2 Uhr in Weisliche (Türk.) statt.

Nachruf.

Durch das Hinscheiden des am 9. d. Mts. in Weisliche verstorbenen Herrn Sanitätsraths Dr. Carl Graefe

hat die „Iduna“ einen tief und schmerzlichen großen Verlust erlitten. Der Verlorne ist seit der Errichtung der Gesellschaft für dieselbe als beratender Rath thätig gewesen und hat durch die gewissenhafteste und treueste Wahrung der ihm damit anvertrauten Interessen, vor unmaßgeblicher Sachkenntnis und reicher Erfahrung getragen, sich auf den dauernden Dank aller Gesellschaftsmitglieder vollstes Anrecht erworben.

Nicht minder hat die dem Entschlafenen wahrhaft eigene Freundlichkeit des Herzens, welche sich in langjährigem verlässlichen Verkehr mit ihm stets bewährte, denselben unsere dankbare Erinnerung gesichert, welche nie erlöschen wird.
Halle a. S., am 10. Januar 1890.
Die Direction der „Iduna“.
E. Hartmann, Dr. Grosse, Weber.

Nachruf.

Wiederum nach kurzer Frist stehen wir trauernd am Grabe eines lieben Saugebruders, unseres langjährigen, geschätzten Ehrenmitgliedes

Herrn Musikdirector John. (4761)

Hielt auch Krankheit den ebenso um das musikalische Leben unserer Stadt, wie um unsern Verein besonders verdienten Mann schon längere Zeit unserem Kreise fern, so empfanden wir doch deshalb den von betroffenen Verlust nicht weniger schmerzlich. Der Verstorbenen hat sich durch seinen ehrenwerthen Charakter, sein freundliches herzogewinnendes Wesen und seine Hingabe an den Verein in gesunden Tagen bei uns ein bleibendes Andenken geschaffen.
Halle a. S., den 8. Januar 1890.
Der Vorstand des „Sang & Klang“.

Dank.

Burdigeseher vom Grabe unseres lieben Sohnes, unseres theuren Bruders Eduard, lagen wir der Jugend von Weisliche-Geburtsort, die ihm den Tag so reich mit Kronen und Strahlen schmückte und die sein letzte Ruhegestelle sah, sowie Herrn Rufes Bräuer für seine trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank. (4741) Do heubtman, den 8. Januar 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Carl Städter.

Dank.

Für alle die Beweise freundlicher Theilnahme, die uns nach dem Tode unserer lieben Vater und Großmutter Frau Ida, welche von so vielen Freunden und Saugegenen sind, lagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. (4731) W e t e n d e n , den 9. Januar 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe bei dem Begräbniß unseres theuren Entschlafenen, des Heiteren Friedrich Hoffmann lagen unsern innigsten Dank. (4766) Zwintshöna, den 9. Januar 1890.
Die Hinterbliebenen.

Dankigung.

Für die überaus solblichen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden unserer imingeliebten Mutter und Großmutter lagen wir allen Freunden und Bekunnten unsern tiefgefühlt Dank. (4754) Frau verw. Pfäumer.

Dank.

Für die anständig des Hinscheidens unserer guten Clara und in so vielen Maße bewunderte Theilnahme lagten unsern herzlichsten Dank. (4762) W e t e n d e n , den 9. Januar 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadttheater Halle.

Wegen Landestrasser bis auf weiteres geschlossen.

75,000 Mt.
zur ersten Stelle werden sofort über 1. März gefordert. (4620) Offerten unter P. J. 154 bei J. Barck & Co. Halle a. S.

50,000 Mt.
zur ersten Stelle werden sofort über 1. März gefordert. (4621) Offerten unter P. C. 153 bei J. Barck & Co. Halle a. S.

Reines präparirt. Selbsteingeweicht. Zinblech. (4751) d. Rud. Mosse, Vönderröhr 6.

15,000 Mark sichere zweite Hypothek, noch innerhalb der Feuerversicherung auf 2 1/2 Zinsen auf ein gut ohne Annotations- und Nebenkosten pünktlichen Einbehalts gelandt. (4751) unter 959 D. bei der Exp. d. W.

Auction

im Zwangsverl.-Verfahren. Sonntag, den 11. des Vorm 11 Uhr vertheilene ich Gehtirage 42 hier vertheilene Mobilien. (4751) Hirsch, Gerichtsadvokat.

Auf Ritter- u. Bauergüter bis 3 1/2 procentige erste Hypothek ohne Annotations- und Nebenkosten biligt. (4742) A. Th. Faerber, Zeit. Nachstraße 6.

Die vollständige Einrichtung einer feineren Mineralwasserfabrik. Apparate fast neu, liegt wegen Aufgabe des Geschäftes für jeden zu übernehmen. Preis zu verkaufen. (4742) unter C. K. 225 an J. Barck & Co. Halle a. S. erbeten. (4752) Gebauer-Schweinfurthische Buchdruckerei zu Halle.

Der freihändige Verkauf meiner Rambouillet-Vollblut-Böcke beginnt den 15. Januar. (4768) Klostergarten, Thür. Bahn-St. Gersdorfen, Sulga. Bursch.

Die hiesige Nitrogen-Schwefel ist sofort an einen thätigen Beschäftigten zu verpachten. (4727) Kleintheilungen n. Schandorf d. 10./1. 90. Beckmann, Inspector.

Ein Paar Wagenpferde, elegant, flotte Gänger, von 3 die Stückzahl, darunter ein sicherer Einpänner, sind sehr hübsch, weil älter, zu verkaufen. (4678) Nitrogen-Schwefel n. Schandorf d. 10./1. 90. Beckmann, Inspector.

Grise
Vau
Gellern
der Landwi
des Herrn
lib beschüt
Eigenschaften
die Vertheil
dung ein
eiger Traue
und Königl
preibische
Sar die bo
tionen, die
für eine die
wird den a
Erweiterung
um Ausdr
Sich ein er
Nieder
1. Bo
Sinn u.
5. huj. i
schloßen,
und den 2
die Abholu
2. Ce
neue Anlie
angen: Di
der Chem
Orro 150
Preis 1,50
Wetier
ber unfin
andwirtsch
ausgang
des Nind
Scheins be
wird den
sicher dem
linder Dauer
wie die
angeblich
über die
den 2. U
lichte
Scheide d
ber Verle
Comp-Be
3. Ue
Niederbieg
angen a
dieser
Zinnumbe
1889) die
einen zwei
den Ver
Eigener t
merialis
nen Riech
auf, für
den 2. U
und Fried
vide, wie
Kunde d
neuen Bil
zus herin

„Da
leid zu
geführt“
„Die
jeder
sollen
den
Bem zu
Diner g
Dich im
D
Schredt
Grofen
„W
„wolge
„S
stanz
seiner
tr
„E
ist
Kräfte
den G
daß Str
dino der
zug er
vor, mit
Vermo
geht mit
„E
schneid
„E
jener bl
gemacht.
„W
„G
brechen
Lebt wo
„S
Simmels
„W
wir hier
Sei
„S
sein soll.

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein.

N. Weiburg, 9. Januar.

Besseren Nachmittags hielt im Melanzen 'Lizov' hierseits der Landwirthschaftliche Kreis-Verein... Beschlüsse des Vereins-Vorstandes... Die Beschlüsse des Vereins-Vorstandes...

1. Vorlesung des Protokolls über die letzte Sitzung... 2. Ueber die Ernte des Roggens... 3. Ueber die Ernte des Weizens...

4. Ueber die Dampf-Molerei Weiburg... 5. Ueber die Dampf-Molerei Weiburg... 6. Ueber die Dampf-Molerei Weiburg...

7. Ueber die Dampf-Molerei Weiburg... 8. Ueber die Dampf-Molerei Weiburg... 9. Ueber die Dampf-Molerei Weiburg...

fallen, als das im Winter gefällte. Eine Erklärung zu dieser Erklärung dürfte darin zu finden sein, daß das im Winter in den niederen Theilen des Waldes gefällte Holz...

4. Ueber die Dampf-Molerei Weiburg... 5. Ueber die Dampf-Molerei Weiburg... 6. Ueber die Dampf-Molerei Weiburg...

7. Ueber die Dampf-Molerei Weiburg... 8. Ueber die Dampf-Molerei Weiburg... 9. Ueber die Dampf-Molerei Weiburg...

auch hier eine Discussion an, in welcher N. 9. besonders betont wird, daß man zu Resultaten selbste mit starkem Fleiß...

Ueb der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Saaten in der Provinz Sachsen. Reg.-Bez. Magdeburg. Die Herbstbestellung hat bei dem anhaltenden offenen Wetter...

Reg.-Bez. Erfurt. Die Herbstbestellung ist bei anhaltender Witterung rechtzeitig erfolgt. Die Winterarten sind fast alle gegen gleichmäßige Aufgang...

Landesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 6. Januar. Aufgehoben: Der Kaufmann Julius Conrad Franz, Berlin... Aufgehoben: Der Kaufmann Friedrich Hermann August Jabel...

„Darauf lübel Ihr mich mittheilend, ein mit Euch zu kommen.“

„Damals schütteltest Ihr trübe das Haupt“, fiel Margherita ein — „und jetzt seid Ihr doch zu mir gekommen — oder richtiger: der Zufall hat uns zusammengeführt.“

„Sagt: die Waise“, hat Bernardino voll Innigkeit. Wieder stülpte die Prinzessin sich bis ins Herz getroffen durch den Klang dieser Stimme und sie verfluchte und lauschte mit stocendem Athem: „Laßt mich vollenden“, sprach der junge Robke, „und Euch zugleich beweisen, wie unversehrt jedes Eurer Worte mir geblieben ist.“

„Das — das sind Verpöhrungen eines Kindes“, sammelte Margherita, erschreckt durch das Feuer der Leidenschaft, welches aus dem ganzen Wesen des Grafen sprach und sich ihr mittheilend drohte. „Verpöhrungen eines Kindes, was?“, wiederholte Don Bernardino düster, „welche die füstliche Jungfrau nicht erfüllt hat.“

„Ihr irrt, Meiere“, fiel hier das junge Mädchen lebhaft ein. „Oft, sehr oft stund das Bild des verworfenen Knaben vor meiner Seele und ich wägte den Blick seiner traurigen Augen zu fassen.“

„Ich dagegen, Prinzessin Margherita, liebte das schöne Kind um so heißer, je älter ich wurde, und mein schmerzhaftester Wunsch war, der kleinen Lieblichen Tröstlein noch einmal in die azurblauen Augen bliden zu können.“

„Und dieser ist heute erfüllt worden“, meinte Margherita, mit einem ergaubenden Lächeln aufblickend, „doch nichts es Euch schwer fallen, mir zu beweisen, daß Ihr Eurer kleinen Fremdling nicht in Liebe gedacht.“

(32) Romanbeilage der Hallischen Zeitung.

Das Vermächtniß. Historischer Roman von Ernst von Wolow.

thum und zu folgen, denn obwohl Ambrogio ein tüchtiger, zuverlässiger Verwalter gewesen, hatte doch allzulange das Auge des Herrn gewirkt und dessen offene Hand, da der Kattelan von Brivio fast die ganzen reichen Einkünfte der Besitzungen dem Grafen Eriberto nach den Niederlanden geschickt hatte.

„Auf den ersten Blick konnte man den hohen Rang der Jungfrau erkennen, die kostbare Perlenkette in dem goldenen, lichtbraunen Ledergürtel und eine Robe aus steifem lichtblauem Seidenstoff trug.“

„Der junge Mann hatte, das sagte Antich und die jüdische Gestalt der schönen Unbekannten zu betrachten, denn sie schritt an ihm vorüber, ohne ihn zu bemerken, und wenn nicht eine unglückliche Bewegung und ein leises Winkeln seines Kopfes ihre Aufmerksamkeit erregt hätte, so würde sie ihren Spaziergang am See ganz sorglos fortgesetzt haben, in der sicheren Voraussetzung, hier völlig ungestört zu sein.“

„Nicht doch, Meiere“, erwiderte mit leichtem Grinsen das schöne Mädchen „wir haben gleiche Rechte an diesem Platz, der eine paradiesische Aussicht bietet, denn auch ich bin eine Fremde, eine Reisende, welche die Gastfreundschaft dessen genießt, der sich den Herrn dieses schönen Fleckes Erde nennen kann.“

„So ist immerhin ein Unterschied zwischen unsrer beiden Anreden“, lächelte Don Bernardino „denn Ihr genießt eine Gastfreundschaft, welche Euch freudig geboten wird, ich dagegen nahm mir selbst dieses Recht.“

